

LEWITZKURIER

Informationsblatt für Banzkow, Goldenstädt, Jamel und Mirow | Nr. 239 | Januar 2014

DIE REDAKTION WÜNSCHT ALLEN EINWOHNERN UNSERER GEMEINDE EIN FROHES, GESUNDES UND ERFOLGREICHES JAHR 2014



Die VfL-Sportakrobatinnen bei ihrer imposanten Störtalkür



Einige der ausgezeichneten Ehrenamtlichen

NEUJAHRSEMPFANG MIT AKROBATISCHEM AUFTAKT

Wir Banzkower sind ausgeschlafene Leute. Schon am 1. Sonntag des neuen Jahres, noch bevor sich die Weihnachtsbäume im Feuer des Spritzenvereins in Luft aufgelöst haben, trafen sich Einwohner aus allen vier Dörfern der Gemeinde im Störtal, um sich auf 2014 einzustimmen. Es war auch ein Abschied von "unserem kuscheligen Amt", wie Bürgermeisterin Irina Berg sagte. Deshalb hatte sie Partner aus den Nachbargemeinden eingeladen. Für den musikalischen Part sorgte die Band "De Preusch" aus Plate, und den Kesselgulasch zum Abschluss servierte

Herr Güssmann aus Sukow. Zum Auftakt begeisterte aber eine Banzkowerin mit ihren beiden Partnerinnen die über 150 Gäste des Empfangs. Die VfL-Sportakrobatinnen Michelle Mausolf, Antonia Riestedt und Grofahn Solh bereiten sich intensiv auf ihre Teilnahme an den Weltmeisterschaften in Paris in diesem Jahr vor und zeigten einen kleinen Ausschnitt aus ihrem Programm. Als Dankeschön erhielten sie 100 Stimmen bei der SVZ-Umfrage nach den besten Nachwuchssportlern.

Im Mai mit der Kommunalwahl

endet die Amtsperiode der Gemeindevertretung. Die Bürgermeisterin hatte deshalb 90 Einwohner persönlich eingeladen, um ihnen für ihr langjähriges ehrenamtliches Engagement mit einer Urkunde und einem Eintrag ins Ehrenbuch der Gemeinde zu danken, eine Idee, die bei vielen sehr gut ankam. Doch bevor es soweit war, stellte Irina Berg die Bilanz der Gemeinde für 2013 vor. Finanziell fiel sie besser aus als erwartet, dank disziplinierter Ausgaben und größerer Einnahmen. (siehe S. 2 und 3) Auch die beiden Ausschussvorsitzenden Uwe Hellriegel für den Bau- und Rainer Kluth für den Sozialausschuss berichteten

über ihre Arbeit im vergangenen Jahr. (Darüber mehr in der nächsten LK-Ausgabe) Mit großem Interesse folgten die Gäste auch dem Stand der Ämterfusion, den Rainer Mönch als Vertreter des neuen Amtes Crivitz, erläuterte. Bis zum 1. Februar soll die räumliche Struktur des Amtes mit 75 Mitarbeitern klar sein. In Banzkow wird das Bauamt angesiedelt. Es wird ein neues Sachgebiet "Ehrenamt" geben, um die Betreuung der vielen Initiativen in den Dörfern zu sichern. Und es ist ein zentrales Amtsgebäude für die Verwaltung in Crivitz geplant. LK



ZAUBERHAFTES NEUJAHRSSCHWIMMEN

59 märchenhafte Gestalten verzauberten den Neujahrstag an und in der Stör mit ihren phantasievollen Badekostümen.

Jüngste Schwimmerin: Greta Löser, 7 Jahre / Ältester Teilnehmer: Heinz Ihde, 79 Jahre / Den weitesten Weg hatten Sigrun und Willi Glewe aus Bad Klosterlausnitz zurückgelegt.

Die drei originellsten Kostüme: Platz 1: Schnewittchen und die sieben Zwerge (Bild rechts) / Platz 2: die Banzkower Dorfmusikanten / Platz 3: die Teufelchen (Bild links)

IN EIGENER SACHE: Der neue "Crivitzer Amtsbote" erscheint im Verlag LINUS Wittich. Der LewitzKurier bleibt seinem Verlag treu. Sie finden ihn ab sofort vierwöchentlich im REGIONALANZEIGER des DELEGO-Verlages.

AUS DER ARBEIT DER GEMEINDEVERTRETUNG

AUS DER REDE VON BÜRGERMEISTERIN IRINA BERG AUF DEM NEUJAHRSEMPFANG

Liebe Banzkower, Goldenstädter, Jameler und Mirower, wenn unsere Kinder hier mehr Entwicklungsperspektiven hätten, würden wir uns über ihren Besuch nicht nur zu Ostern oder Weihnachten freuen, sondern auch öfter, weil sie vielleicht nur um die Ecke wohnen und nicht in den großen Metropolen westlicher Regionen. Aber dennoch sind die Nähe zur Landeshauptstadt, unser geselliges Miteinander und die reizvolle Lewitzlandschaft offensichtlich für viele junge Menschen immer noch gute Gründe, hier sesshaft zu werden... Entsprechend der Geburtenrate werden wir auch in den nächsten Jahren genügend Schüler haben. Problematischer wird es in der Zukunft sein, ausreichend Lehrernachwuchs zu bekommen. Aus dieser Tatsache erwächst eine große Verantwortung unserer Gemeindevertretung für den Erhalt unserer Schule in Banzkow. Mit der Übergabe des neuen Computerkabinetts im Februar 2013 haben wir die Lehr- und Lernbedingungen unserer Lehrer und Schüler sehr verbessern können. Die notwendigen 60.000 Euro aus unserem Gemeindehaushalt waren eine gute Investition in die Zukunft unserer Kinder und unserer Schule.

Kita-Neubau wird Gemeindeeigentum
Aus ähnlichen Überlegungen heraus haben wir den Erwerb des Kinderkrippengebäudes beschlossen. Das DRK als Träger dieser Einrichtung hat im Jahr 2013 den Neubau fertiggestellt. Er wurde auf dem Grund und Boden der Gemeinde Banzkow errichtet und ist ein Anbau an das bestehende Gebäude, in dem der Kindergarten untergebracht ist. Dieses Gebäude ist bereits Eigentum der Gemeinde Banzkow. Mit der Zusammenführung beider Objekte in das Eigentum der Gemeinde Banzkow wird auch zukünftig unser Einfluss auf den Nutzungszweck der Einrichtung sichergestellt. Der Erwerb des Kinderkrippengebäudes soll u.a. durch einen Kredit in Höhe von 400.000 Euro finanziert werden. Die Refinanzierung erfolgt durch die Vermietung an das DRK.

Unterstützung fürs Störtal
Unser Finanzspielraum für freiwillige Leistungen im Gemeindehaushalt war auch 2013 nicht besonders groß.



Dennoch hat unsere Gemeindevertretung auch im letzten Jahr die finanzielle Förderung unseres Störtals in Höhe von 70.000 Euro ermöglicht...

Das Geld ist gut angelegt. Die Ferienspiele für unsere Kinder, der Jugendclub, die vielen speziellen Kurse, die Seniorennachmittage, die Ausstellungen, die Kulturveranstaltungen, die Tafel, die kulinarischen Filmabende, die Nutzung für Vereins- und Familienfeste u.v.a. mehr. Das Störtal ist unser gesellschaftliches Zentrum und zu seinem Erhalt stehen unsere Gemeindevertreter auch weiterhin.

Mein derzeitiges Sorgenkind ist der Jugendclub in Goldenstädt. 18 Schüler aus Goldenstädt und 6 Schüler aus Jamel besuchen derzeit die Regionale Schule in Banzkow. Für diese Kinder und Jugendlichen müssen wir das Freizeitangebot vor Ort einfach verbessern...

Sacharbeit in der Gemeindevertretung für die Einwohner
In der Haushaltsdiskussion ging es manchmal sehr Streitbar zu. Das Angenehme dabei war, dass wir uns nicht aus unterschiedlichen politischen Gräben heraus beschossen haben oder gute Ideen abwiegeln, weil sie nicht aus der eigenen Fraktion kamen. Wir machen Sacharbeit für unsere Einwohner. Und wenn dann der Haushalt beschlossen wurde, ist er Gesetz... Für eine hohe Disziplin in unserer Finanzwirtschaft haben in unserer Gemeindevertretung im besonderen Maße auch die Goldenstädter Gemeindevertreter gesorgt. Standortbedingt liegen sie nicht im unmittelbaren Speckgürtel der Landeshauptstadt

zahlende Kreisumlage stabil bleibt. Immerhin waren das im vergangenen Jahr schon 750.800 Euro.

Bürgerbeteiligung für Platz der Begegnung

Im März des vergangenen Jahres haben wir das erste Mal die Beteiligung der Einwohner an der Entwicklung der Gemeinde über eine Zukunftswerkstatt geprobt. Wir wollten in Banzkow einen Platz der Begegnung schaffen, gefördert durch die Stiftung "Um - Wald" und "Norddeutsche Stiftung für Umwelt und Natur". Dieser Platz der Begegnung ist das konkrete Projekt zur Bürgerbeteiligung in Banzkow, unterstützt durch das Bundesprogramm "Zusammenhalt durch Teilhabe". Ziel dabei war und ist es, die Zusammenarbeit von Verwaltung, Politik und Einwohnern zu verbessern. Zunächst hatten einige interessierte Einwohner eine Arbeitsgruppe gebildet und Vorschläge für die Standortwahl und die konzeptionelle Gestaltung des Platzes diskutiert.

Ich muss ehrlich gestehen, die Zusammenarbeit zwischen Gemeindevertretung, Verwaltung und Arbeitsgruppe mussten wir erst einmal üben... Als zentraler Ort wurde nach vielen Recherchen die Grünfläche hinter der Kirche, zwischen dem Gebäudekomplex des betreuten Wohnens "Lewitzclub" und dem Gartenland der Familie Numrich, ausgewählt. Entstehen soll eine kleine Wohlfühloase mit Spielmöglichkeiten für Jung und Alt. So mancher Gemeindevertreter wird sich am 4. September an Goethes Zauberlehrling erinnert haben und besonders an die Zeilen: "Die ich rief, die Geister, werd' ich nun nicht los." Es war schwierig, sich auf diese Bürgerbeteiligung einzulassen, aber es erleichtert ungeheurer Entscheidungsprozesse, die die Zukunft der Dorfentwicklung beeinflussen. Wir sollten unbedingt dranbleiben und uns immer auf das gesunde Empfinden unserer Einwohner stützen. Mit dem Haushaltsplan 2014 hat die Gemeindevertretung Banzkow das Projekt in die Investitionsplanung aufgenommen, aber nur vorbehaltlich der Ausschöpfung aller zur Verfügung stehenden Fördermöglichkeiten. Im Februar müssen die notwendigen Anträge gestellt werden. Erst dann kann es in die heiße Phase der Umsetzung gehen. Viele Ein-

Altschulden des Landkreises beglichen

Doch wie sagt das Sprichwort: "Ist die Freude in der Stube, lauert die Sorge im Flur." Wie Sie vielleicht wissen, sind wir als Kommunen vom Land verpflichtet worden, für die Altschulden des Landkreises Parchim in Höhe von 7,6 Mio. Euro mit aufzukommen. Für uns als Gemeinde Banzkow wurde eine Altfehlbetragsumlage in Höhe von 274.900 Euro ermittelt, die wir in Raten hätten abzahlen können. Wir haben beschlossen, unseren Anteil in einer Rate zu zahlen und damit einen Rabatt von 6.000 Euro gewährt bekommen. Das war ein tiefer Griff in die Tasche zu Lasten unseres finanziellen Ergebnisses. Jetzt hoffen wir, dass durch unseren Geldsegen an den Landkreis die jährlich zu

wohner, besonders junge Eltern, haben ihre Bereitschaft erklärt, mit anzupacken. Das Laufen hat unsere Arbeitsgruppe rund um Frau Keding, Frau Dyba, Herrn Pohl, Herrn Hube u.v.a. gelernt, ihre Standsicherheit wird bestimmt noch oft auf die Probe gestellt. Ich freue mich jedenfalls sehr auf die weitere Zusammenarbeit.

Ortsvorsteher-Wahl

Sie sehen, Verantwortung ein Stück weit abzugeben und die Arbeit zu verteilen, kann das Ehrenamt vor Ort

stärken und für uns alle von großem Nutzen sein.

Deshalb haben wir auch beschlossen, in der Hauptsatzung der Gemeinde die rechtliche Möglichkeit einzuarbeiten, in den Ortsteilen Banzkow, Mirow und Goldenstadt Ortsvorsteher durch die Einwohner wählen zu lassen. Diese können die Gemeindevertretung und den Bürgermeister in allen für ihren Ortsteil wichtigen Angelegenheiten beraten und zu allen Maßnahmen von öffentlichem Interesse Stellung nehmen. Er oder sie sollen sich mit den

Wünschen, Anregungen und Beschwerden der Einwohner befassen, Interessen abwägen und Einwohnerversammlungen für ihre Ortsteile einberufen können... Jedes unserer Dörfer ist speziell und soll es auch bleiben. Und die Kraft vor Ort noch besser zu mobilisieren, wird unsere Entscheidung für die Ortsvorsteher positiv beeinflussen. Davon bin ich überzeugt. In der Diskussion um den Haushalt 2014 wurde uns in der Gemeindevertretung bewusst, dass wir mit unseren Festlegungen schon den Grundstein für die Arbeit einer neu-

en Gemeindevertretung legen.

Am 1. Januar trat der Vertrag zur Ämterfusion in Kraft.

Vieles wird sich in diesem Jahr verändern. Aber eines sicher nicht. Wir alle wollen in unseren Dörfern nicht nur wohnen oder schlafen, sondern wir wollen in ihnen erfüllt leben. Das stammt nicht von mir, aber genau das ist es, weshalb ich und Sie hier alle heute sind. Lassen Sie uns weiter danach streben.

(Über die Berichte von Bau- und Sozialausschussvorsitzenden informieren wir in der Februar-Ausgabe)

DAS HISTORISCHE FOTO: DAS WOHNZIMMER IN DER ALTEN GASTWIRTSCHAFT



Das Kaufmannshaus im Wandel der Zeiten - Anfang des 20. Jahrhunderts und ca. 30 Jahre später.

Dem Haus in der Straße des Friedens Nr. 14 in Banzkow sieht man seine etwa 150jährige Geschichte kaum an. Es ist das Wohnhaus von Dr. Ursula und Werner Sell. 30 Jahre nennen sie es ihr Eigentum und 30 Jahre wird es ausschließlich als Wohnhaus genutzt. Früher haben alle Banzkower dort ihr Feierabendbier getrunken oder im Konsum eingekauft. Es war das Haus von Otto und Betty Schünig.

Wie alt genau das Haus ist, kann Werner Sell nicht sagen. Ende des 19. Jahrhunderts hat Büdner Erdmann Haus und Grundstück vom Großherzog erworben. Die Kaufkünde befindet sich im Störtal-Museum. Der Vater von Otto Schünig, ein Musiker, hat Anfang des 20. Jahrhunderts das Haus gekauft und darin einen Krämerladen und eine Gastwirtschaft betrieben. Als Sohn Otto zur Wehrmacht eingezogen wurde und an der Front kämpfte, führte dessen Frau Betty das Geschäft weiter. Nach der Befreiung 1945 wurde die Gaststätte geschlossen und der Laden später vom Konsum übernommen. Da Schünings ihren Betrieb auf der einen Störseite hatten und auf der anderen wohnten (dort befindet sich heute der

Blumenladen "Blütenzauber"), war es nach Kriegsende schwierig, hin und her zukommen. An der Stör standen sich russische und amerikanische Truppen gegenüber. Schünings zogen damals auf die amerikanische Seite und machten die Gaststube - links vom Hauseingang - zu ihrem Wohnzimmer. Rechts davon blieb der Laden. Bis 1983 haben die Banzkower dort die Waren des täglichen Bedarfs bekommen. Als zehn Jahre nach Otto auch Betty Schünig starb, erbte Werner Sell das Haus. Er war für die beiden, die ihren Jungen früh verloren hatten, seit den 1960er Jahren wie ein eigener Sohn geworden, seine beiden Mädchen wie eigene Enkelkinder. Sells taten sich schwer, das Erbe anzutreten. Zwei fremde Mieter im Haus - neben dem Konsum gab es noch eine Mietwohnung - darauf wollten sie sich erst nicht einlassen. Und zur Arbeit mussten dann beide fahren. Bisher wohnten Sells in einem großen Haus neben der Zahnarztpraxis in Plate. Doch dann zog 1983 der Konsum aus. Werner Sell nahm zwei Jahre lang in der Scheune noch Obst und Gemüse an für den staatlichen Obsthandel OGS und baute parallel das Haus aus, meist nachts. Er

konnte das, er kommt vom Bau. Trotzdem war es schwierig, Material zu bekommen. Jedes Brett musste mit einem Schwingschleifer bearbeitet, jede Deckenplatte mühsam angebracht werden. Leichte Gipskartonplatten gab es damals nicht und Fliesen nur für kleine genormte Bäder und nicht für so ein großes wie im Sellschen Haus. Also konnten sie nur in zwei Etappen mit einem Vierteljahr Pause beschafft werden. Im Konsum stand nur ein Kanonenofen, auch in der Mietwohnung gab es keine Kachelöfen. Die Elektroleitungen hat Hans-Werner Pinnow verlegt, der spätere Chef vom Lewitz-Bistro. Die alten Leitungen stammten noch aus der Kaiserzeit. Vom Boden wurden drei Lkw-Ladungen entsorgt. Dort gab es nicht nur alte Petroleumfässer, Emaille-Werbeschilder, Bonbon- und Gewürzdosens vom alten Krämerladen. 1985 konnten Sells ihr eigenes Heim beziehen. Die Gaststube mit einer direkten Treppe zum Bierkeller wurde Kinderzimmer, der Konsum ihr Wohnzimmer. Und 1989, im Februar vor genau 25 Jahren, eröffnete Dr. Ursula Sell eine staatliche Zahnarztpraxis in Banzkow. "Eine richtige Entscheidung", sagt sie. Damit zog

auch die Gemeinde einen Gewinn aus dem Sellschen Erbe. Darüber mehr in einer späteren LK-Ausgabe. Nach 1990 erhielt die Familie großzügig Fördermittel aus dem Dorferneuerungsprogramm für Dach und Fenster und begann noch einmal mit dem Umbau. "Das war eine große Hilfe und auch eine große Chance", sagt Werner Sell. Wir mussten und konnten dadurch alles originalgetreu erneuern. Als erstes wurde aber die Heizung eingebaut. Mike Hernes, damals Heizungsbauer-Lehrling in der Fa. Manfred Stier, hat dabei geholfen.

Eine große Herausforderung war auch der Garten. Schünings hatten ihn an Heinrich Both verpachtet, der dort Getreide, Kartoffeln und Rüben anbaute, die Ränder aber nicht nutzte. Sells begannen dort, sich ihr Refugium zu schaffen, Hecken und Bäume zu pflanzen. Dabei mussten sie auch Lehrgeld bezahlen und einige zu eng gesetzte Bäume herausnehmen. Am Ende ist es aber ein richtiges Schmuckstück geworden, wovon sich viele Besucher im Sommer am Tag des offenen Gartens überzeugen konnten. LK



RAINER SCHENCK AUS MIROW BEGIBT SICH AUF EINE ZEITREISE

Das Jahr hat gerade begonnen und viele haben sich bestimmt etwas vorgenommen für 2014. So auch Rainer Schenck aus Mirow, der beim Neujahrsempfang am 5. Januar in Banzkow war. Es gibt Begebenheiten, bei denen bedarf es nur eines Anstoßes, um den Stein ins Rollen zu bringen. Diesen Anstoß gab unsere Bürgermeisterin beim Thema Mirower Chronik. Rainer Schenck war sofort bereit, sich der Dorfchronik zu widmen.

Seit zwölf Jahren wohnt der 65jährige zusammen mit seiner Frau Evelin in Mirow. Einem Zufall ist es zu verdanken, dass sie in das Lewitzdorf gezogen sind. Sie fühlen sich hier sehr wohl und heimisch. Da sich

Rainer Schenck sehr für die Geschichte in Mirow interessiert, ist die angehende Chronik in guten Händen. "Es ist für mich eine spannende Aufgabe, im Landeshauptarchiv und in Kirchen- und Gemeindebüchern Aufzeichnungen über Mirow zu suchen und aufzuarbeiten", freut sich der Rentner, der noch beruflich zeitweise in seiner alten Firma tätig ist. Aber auch in Mirow selbst kann er fündig werden. Familie Paschen ist noch im Besitz einiger Gemeindebücher, die weit in die Geschichte zurückreichen. Willi Paschen hat sie damals vor ihrer Entsorgung retten können.

Wie soll die Mirower Chronik aufgebaut werden, was ist wichtig, was

unwichtig. Erfahrungen will er sich aus dem Internet und von Katrin Mönch holen. Sie hat die Goldenstädter Chronik erstellt. Und bis zur 750-Jahr-Feier Mirows 2020 soll die Chronik fertig und für jeden Interessenten käuflich zu erwerben sein. Sechs Jahre harte Arbeit. Für ihn wird es eine willkommene Abwechslung. Der leidenschaftliche Philatelist schiebt jetzt erst einmal die Briefmarken-Alben beiseite. Das Ehepaar Schenck ist auch aus der Sprütten-dörpschaft nicht mehr wegzudenken. Rainer probiert zwar nicht den ersten leckeren Kartoffelpuffer zu Pflingsten und auf dem Weihnachtsmarkt, verkauft die Puffer aber sehr gern. Und seit Bestehen des Vereins

dokumentiert seine Frau Evi neben ihrer Vereinsarbeit als Kassenwart die Geschichte der Sprütten-dörpschaft. Zur jährlichen Hauptversammlung erstellt sie eine Diashow und eine DVD des vergangenen Jahres – eine Chronik in Bild und Ton des Vereins. Jetzt übernimmt ihr Mann den schriftlichen Part der Chronik und geht somit auch weit in die Mirower Geschichte zurück. Natürlich kann Rainer Schenck auch mit der Unterstützung der Mirower rechnen. "Liebe Einwohner der Gemeinde Banzkow, wenn Sie etwas zur Mirower Chronik beitragen können, ich wohne Unter den Linden 20, ich freue mich drauf", appelliert Rainer Schenck. *Sabine Voß*

DIE GEMEINDE IN ZAHLEN: In der Gemeinde Banzkow leben **2.803** Einwohner, davon **1.774** in Banzkow, **481** in Goldenstädt, **375** in Mirow und **173** in Jamel. **216** Schüler besuchen die Regionale Schule in Banzkow, **69** Schüler aus der Gemeinde Banzkow die Grundschule in Plate und **161** Kinder die Kindertagesstätte "Neddelradspatzen" in Banzkow, davon sind **37** Krippenkinder, **87** Kindergartenkinder und **37** Hortkinder. **2013** wurden in der Gemeinde Banzkow **23** Kinder geboren – **15** in Banzkow, **2** in Goldenstädt, **3** in Jamel und **3** in Mirow.

Quelle: Amt Banzkow

Der Goldenstädter Carneval lädt ein



50. Goldenstädter Carneval

Umzug der Karnevalvereine
Samstag - 15.02.2014
in Goldenstädt

Aufstellung ab 9.00 Uhr im Gewerbegebiet
Beginn um 11.11 Uhr
ca. 13.00 Uhr Empfang im Gasthof "Zur Linde"

Schmückt die Häuser und die Gärten,
wir werden das tollste Grundstück auch bewerten.
Gibt es einen Glühwein vor dem Bau,
rufen alle Narren laut "HELAU"



Goldenstädt "Helau"



UNTERSTÜTZUNG FÜR SPORTAKROBATINNEN

Sportakrobatik ist keine olympische Disziplin und fällt deshalb aus dem System der Sportförderung heraus. Michelle Mausolf aus Banzkow und ihre beiden Partnerinnen, die auf dem Neujahrsempfang der Gemeinde turnten, müssen auch für die Teilnahme an den Weltmeisterschaften den größten Teil der Kosten selbst finanzieren. Sie sind jetzt auf Sponsoren- bzw. Spendensuche. Für alle, die die drei Sportlerinnen unterstützen möchten, hier die Bankverbindung: Sparkasse Mecklenburg-Schwerin BLZ: 140 52 000, Kto-Nr.: 31 00 15 740, Verwendungszweck: Womansgroup Michelle

WÜRDIGUNG DES EHRENAMTES - Teil 1

Beim Neujahrsempfang hat Bürgermeisterin Irina Berg das langjährige ehrenamtliche Engagement vieler Einwohner mit einer Urkunde und einem Eintrag in die Gemeindechronik gewürdigt. Wir veröffentlichen in dieser Ausgabe die Namen der ersten Geehrten und setzen die Liste im nächsten Monat fort.

Pfleger von Rabatten, Ortseingängen, roten Blumenkübeln und Einbaum an der Störbrücke: Angelika und Erwin Spelling, Magrit Harberg, Anita Kramp, die Berghasen Andreas Keding, Lieselotte und Lothar Strunk, Hannelore und Frank Reiher, Waltraud und Hans-Hermann Pinnow, Silvia und Dieter Junge, Gabriela und Reinhard Möller, Heidemarie und Heinz Frank, außerdem Manfred Krüger, Herbert Ihde, Karl-Heinz Dahl, Renate und Hans-Jürgen Ramm, Renate und Gerhard Kluth
Initiatoren des Tages der offenen Gärten: Gudrun Schumann, Dorothea Franz und Ursula und Werner Sell. Kartoffelmaus und Mäusehausbesatzung: Marianne und Karl-Friedrich Böthfuer und Solveig Leo. Gästeführerin: Helga Junewitz Stellvertretend für die Störtal-Museumsgruppe: Helmut Wiemeyer, Anni und Helmut Dähn, Rita und Horst Dyba, Inge und Heinz Warnk, Uschi und Gerhard Gädke und Herbert Weisrock
Goldenstädter Ortschronistin: Katrin Mönch Für die Jameler und Goldenstädter Plattsnackers: Traute Zahnow und Gerhard Prange
Die aktivsten der Mirower Sprütten-dörpschaft: Hartmut und Sabine Voß, Rosita und Rüdiger Paschen, Monika Marga und Gerhard Bardon, Eveline und Rainer Schenk